

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblätter
Nr. 29.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 129.

Sonnabend, 6. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain oder durch Jantzen-Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des selben Postamts 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 60 Pf. Ausgabestag bis Sonntag 9 Uhr ohne Gedanke.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpachtung an der
Scheun-Döbelner Straße, Abtheilung 3 (Glauchauer Straße),
Wechhause-Riesaer Straße und
Riesa-Strehlaer Straße

sollen
Freitag, den 12. Juni 1. J. von vormittags 11 Uhr an
im Gasthause zum "Winterhafen" in Gräbs
im Wege des Meistgebotes und gegen sofortige Saargeldung, sowie unter den vor Beginn
der Pachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich verpachtet werden.
Meissen, am 30. Mai 1896.

Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion II. Königliche Bauverwaltung.
Friedrich. R.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpachtung der Nördnerauer Ansiedlung (1630 trogende Bäume vorzüglicher Sorten) soll

Donnerstag, den 11. Juni d. J., vormittags 11 Uhr
im "Waldschlößchen" zu Nördnerau unter den zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen
meistbietend verpachtet werden.

Auswärtigen Bietern ist nachgelassen, ihre Gebote schriftlich an die unterzeichnete Bauinspektion einzureichen; diese Gebote müssen jedoch spätestens vormittags 8 Uhr genannten Tages
hier eingehen.

Riesa, am 27. Mai 1896.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Die dritte

Berathung des Börsengesetzes,

die gestern begann, hatte die Tribünen des Reichstags nicht gefüllt; im weiten Sitzungssaale selbst aber sah es, besonders beim Beginn der Berathungen, recht leer und öde aus. Die Hauptkämpfer freilich waren alle auf dem Plan: rechts die Abg. Graf Ranft, Gamp, Graf von Arnim, von Viebemann; links: Freese, Dr. Barth, Richter. Mit größerer Spannung sah man aber auf den Abg. Singer, der als einer der Ersten im Saale erschien, und auf den Abg. v. Bloey, der ein langes bereiter Gegner, auch nicht lange auf sich warten ließ. Hatte Singer dem Führer des Bundes der Landwirthe bei der zweiten Besuchung, als man sich über das Verbot des Terminhandels stritt, doch vorgeworfen, er habe selbst an der Börse spekuliert. Der Schluss der Debatte hatte Herrn v. Bloey damals nur Zeit zu einer kurzen Erwiderung gelassen; doch hatten sich die Kämpfer zugelagt, sich bei der dritten Besuch nochmals zu bezeugen. Am Tisch des Bundesrats sah Anfangs nur Frhr. v. Berlepsch und der Reichsbankpräsident Dr. Roth, später erschien auch Herr von Bötticher und gegen halb vier auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe. Die Debatte bot Anfangs wenig Interessantes. Der Abg. Gamp, der in der Kommission, an die der Entwurf nach der ersten Besuch verwiesen war, als Vorsitzender gewählt hatte, unterzog sich der Mühe, nochmals alle Befürkste, die in den Interessentenkreisen gegen die Staatsaufsicht, das Börsenregister und gegen den Terminhandel erhoben waren, zu widerlegen. Herrn Freese hatte er natürlich nicht überzeugen können. Der freimülige Vertreter Bremens erklärte vielmehr wiederholst, daß er sich durch die Staatsaufsicht in seinem Ehrgefühl als Kaufmann bitter geträumt fühle; und „an allen diesen beiden sind die Agrarier schuld.“ Dann hielt Graf Arnim eine lange Rede, durch die er die Linie über die Vortheile auszulösen versuchte, die das Verbot des Terminhandels für alle Nicht-Börsianer mit sich bringe werde. Graf v. Arnim hatte die Aufmerksamkeit des Hauses, das sich allmählich mehr gefüllt hatte, nicht zu fesseln vermocht. Nach ihm sprach Singer. Er erklärte, die Sozialdemokraten nähmen der Börse gegenüber noch wie vor dieselbe Stellung ein. Nur das Verbot des Börsen-Terminhandels aber zwinge sie, aus rein wirtschaftlichen Gründen (Brodwertheuerung) gegen das ganze Gesetz zu stimmen. Die Regierung habe nur aus Rücksicht auf die Agrarier ihre Haltung in der Terminhandelfrage geändert. Die Leute, die vor der Börse ein sittliches Grauen empfanden, sollten sich dann wenigstens auch von der Börse fernhalten. Des Grafen v. Ranft Haut würde strotzen, wenn er die Register der Börsenbankiers einsehen würde. Herr v. Kardorff werde ihm darüber wohl Auskunft geben können.

So lange die Herren bei der Spekulation Geld verdient hätten, wären sie ganz still und zufrieden gewesen. Dann kam Singer auf den Fall von Bloey. Er habe neulich gesagt: Herr v. Bloey sehe in Spekulationsbeziehungen zu dem Bankhaus Jean Frankel; heute sage er: Herr v. Bloey stand in Spekulationsverbindungen mit jener Bank. Oho und Aharu! Singer meinte darauf, das sei ganz egal; Hauptfache sei, daß Herr v. Bloey überhaupt spekulirt habe. Er habe Herrn v. Bloey nicht zu nahe treten wollen, sondern nur beweisen, daß Herr v. Bloey kein Recht habe, über das sündige Treiben an der Börse Zeitermordio zu schreiben. Lebriegen habe Herr von Bloey noch im Jahre 1894/95 bei Max Arnold in Getreide spekulirt. Begreiflicher Weise erregten diese Ausführungen, die auf der Linken überaus beifällig aufgenommen wurden, auf der Rechten große Unruhe. Der folgende Medner, Dr. Paasche, stand unter der Spannung, mit der man der Antwort des Abg. von Bloey entgegengah, kaum Gehör, obwohl er manch kräftiges Wörtchen über die Entrüstung der Börsianer und über das Börsenregister sprach. Medner wurde aufgefordert: von Bloey soll reden! aber die Reihenfolge der Rednerliste mußte inne gehalten werden. Dr. Paasche konnte Herrn Freese abrigens mittheilen, daß der Verein der Bremer Getreidehändler das Verbot des Getreide-Terminhandels mit Freude begrüßt hätte. Unterwegs sprachen die Führer der Konservativen, namentlich Frhr. v. Manteuffel, lebhaft auf Herrn v. Bloey ein, der unter lautloser Stille des Hauses nach Dr. Paasche das Wort erhielt. Herr v. Bloey erklärte: nicht das einzelne Spekulationsgeschäft hätten er und seine Geheimnungsgenossen bekämpft, sondern den Druck der Börse auf die Spekulation. Die einzelne Spekulation sei nicht verboten gewesen und jeder habe wohl einmal spekulirt. Seine Geschäftsverbindung mit Jean Frankel könne nur durch Vertrauensbruch bekannt geworden sein. Das Bankhaus habe ihm beigelegt, daß es seit 1881 mit ihm keine Börsengeschäfte abgeschlossen habe. Diese Erklärung wurde von der Linken durch Gelächter und Zwischenrufe wiederholt unterbrochen. Was den Fall Arnold anlangt, so sei es richtig, daß er mit der Firma einen kleinen Versuch im Spekuliren zur Orientierung gemacht habe, um die Sache kennen zu lernen. Es sei ein Vertrauensbruch, daß der Fall in die Öffentlichkeit gekommen sei (Gelächter) und der Reichstag stehe eigentlich zu hoch, als daß man in ihm derartige persönliche Angriffe vorbringe. Abg. Träger (rl. Ver.) trat gegen das Gesetz ein. Abg. Bächem (Gr.) legte, gegen den Abg. Singer polemisch, nochmals seine bei der ersten Besuch ausgeprochene Ansicht von der Verderblichkeit des Getreide-Terminhandels dar. Darauf verteidigte das Haus die Weiterberatung auf heutige Sonnabend.

Feuerwehr betreff.

Das freiwill. Feuerwehr-Corps, die Wachmannschaft, sowie die Mannschaft der Feuerwehrer der Feuerwehr zu Riesa haben am Montag, den 8. Juni, Abends 8 Uhr

am Spritzenhuppen pflichtlich einzufallen. Die Uniform und Ausrüstungssätze sind anzulegen. Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Branddirektor, Schulstraße No. 11, abzugeben.

Auf § 28 der Feuerordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, am 5. Juni 1896.

Der Feuerlöschhausschuh.
Bretschneider, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird die bereits in Nr. 123 des Riesaer Amtsblattes bekannt gemachte Sperrung des Henda-Kobelner Kommunikationsweges vom 8. bis 12. Juni d. J. verlängert.

Henda, am 6. Juni 1896. Rühne, Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Juni d. J. sollen von Nachmittag 1/2 Uhr an die Führer zum Wegebau im Strohbergerischen Gasthof hier selbst an die Mindestforderungen vergeben werden

Weida, am 2. Juni 1896.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie der Kaiser seine diesjährige Nordlandreise an Bord der Hoffjacht "Hohenzollern" antreten wird, die in unmittelbarem Anschluß an die Regatten des kaiserlichen Jachtklubs in Kielchen-Großhennstedt geplant ist, wird sich Se. Majestät nach Wilhelmshaven begeben, um dem Stapellaufe und dem Taufakt des Panzer-Schiffes 1. Klasse "Ernst Preußen" beizuwollen, das soweit fertig ist, um zu Wasser gelassen zu werden. Da diese Feierlichkeit für uns eine Flotte von hoher Bedeutung ist, darf angenommen werden, daß auch das 1. Geschwader sich zu ihr nach Wilhelmshaven begeben wird. Zur gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß mit dem Kaiser gleichzeitig sich auch Prinz Heinrich auf der Marinestation der Nordsee einfinden wird, um den Taufakt des mächtigen Panzers mitzuverleben, da auch der Prinz während der Kieler Regatten wieder in Riel anwesend sein wird.

Wie gemeldet wird, trifft Fürst Bismarck Vorberatungen zu einem längeren Sommerausenthalte in Varzin.

Gouverneur Major von Wissmann weilt zur Zeit in Konstanz und gedenkt eine Schweizerreise zu machen, nach deren Beendigung er erst nach Berlin kommen wird. Sein Urlaub läuft, wie verlautet, bis Ende August, so daß Herr von Wissmann in vermutlich Ende September wieder auf seinem Posten sein wird.

Aus dem Umstände, daß sich der bayerische Finanzminister vom Landtag zur Umwandlung der 4 prozentigen in 3 1/2 prozentige Staatschulden bevolmächtigen lassen will, läßt sich mit Sicherheit über die Absichten der bayerischen, und wohl auch der Reichs- und preußischen Regierung, das eine entnehmen, daß eine Herabsetzung des Binstufes auf 3 Prozent nicht gedacht wird. Im Übrigen braucht aus der Vorlegung eines Konvertitungsgeges des Entschlusses der Regierung, vor dem nächsten Zusammentreffen des bayerischen Landtages, der nach der herrschenden Uebung im Herbst 1897 erfolgen wird, zur Rentenumwandlung zu schreiten, nicht gezeigt werden. Gegenüber einer Angelegenheit, die unter Umständen eine plötzliche Entscheidung gebietet und jedenfalls die Wirkung eines Parlaments bei der Ausführung ausschließt, ist es sicher zweckmäßig, den Regierungen, zumal sie laut ihren Erklärungen in der Konvertitungsfrage sich ihrer ungetheilten Verantwortung bewußt sind, freie Hand zu lassen. Vermuthlich werden sich die deutsche und die preußische Regierung mit demselben Verlangen wie Herr v. Riedel und nicht mit Vorlagen, die die Konversion vorschreiben, an die Parlamente wenden. Sie sind dann noch immer in der Lage, die Maßnahme so lange zu unterlassen, bis sie die Überzeugung gewonnen haben, daß der gegenwärtige Binstuf ein dauernder ist. Der Umstand, daß die Neigung, deutsche Ra-

zialen in hochverdienten, aber zufließen ausländischen Bürgern anzulegen, in fiduziellem Weisein begriffen ist, wird ohne Zweifel einen Antrieb bilden, die bisher beobachtete Vorsicht weiter walten zu lassen. Die vom davorischen Finanzminister verlangte Hoffnung erfüllt sich, wie noch bemerkt sein mag, auf Unreihen im Gesamtbetrag von 1090 Millionen Mark. Die abgezogenen Schuldtreibungen des Reiches betragen 450 Millionen Mark, die Preissens 3590 Millionen Mark.

Gegenüber der Meldung eines schlesischen Blattes, der Kaiser habe den großen Operationsplan für die im September stattfindenden Manöver selbst ausgearbeitet, weiß die „Post“ daran hin, daß der Kaiser wohl den vom Generalstab vorgelegten Manöverplan prüfte und eventuell genehmigte, daß zur Ausführung des Planes aber die eingehenden Vorstudien an Ort und Stelle über Terrainverhältnisse u. erforderlich seien. Auch andere von kleinen schlesischen Blättern verbreitete Nachrichten über die Kaisermanöver seien mit großer Vorsicht aufzunehmen. Endgültige Beschlüsse über die großen Herbstmanöver seien überhaupt noch nicht getroffen.

Die „Nordb. Illg. Btg.“ schreibt: In deutsche Blätter ist eine Meldung des telegraphischen „Bur. Dalziel“ übergegangen, die angeblich aus Shanghai über London die „Aktenrichter“ verbreitete, „daß der deutsche Inspektionsoffizier Krause wäre von der hunaner Polizei des Bezirks von Nanking, angeblich auf Anhänger hochstehender Verbindlichkeiten, ermordet.“ In Berliner amtlicher Stelle ist von diesem Vorrange bisher nicht das Mindeste bekannt, und da die Meldungen des „Bureau Dalziel“ an notorischer Unzuverlässigkeit franten, so wird auch wohl die erwähnte der Glaubwürdigkeit entbehren.

Frankreich. Eine auf dem Wege nach dem Niger begrißte französische Expedition unter Lieutenant Solaga ist im Lande Borgu vollständig gescheitert. Drei Europäer und viele eingedorene Soldaten wurden durch vergiftete Pfeile getötet. Der Rest der Expedition kam am 12. Mai in Kano an. Die Niger-Compagnie hat von Ghajibó Hilfe abgesandt.

Russland. Das Bezirksgericht in Petritau (Russisch-Polen) verhandelte 5 Tage gegen eine aus 20 Personen, darunter 4 Frauen, bestehende Räuberbande, welche unter Ausführung des berüchtigten Boguslawski im Jahre 1895 in dem Kreise Czenstochau, namentlich Sosseurie, Plunderungen, Brandstiftungen und Mordtaten verübt. 15 der Angeklagten wurden zu 8 bis 20 Jahren Zwangsarbeit, Verlust aller Rechte und demnächtiger lebenslänglicher Ansiedelung in Sibirien verurtheilt. 5 Angeklagte wurden wegen nicht genügender Beweise freigelassen.

England. In Moskau ist dem chinesischen Biegelönig Li-Hung-Tschang der Alexander-Rewst-Oden verliehen worden. Dies, sowie seine Anwesenheit überhaupt wird in London, wo man jetzt sehr nervös ist, mit großem Misstrauen verfolgt. Man legt der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs weitergehende Zwecke, als die bloße Vertretung Chinas bei den Krönungsfeierlichkeiten bei. Man meint, daß, sobald die Feierlichkeiten vorüber seien werden, diese Annahme durch Tatsachen ihre Bestätigung finden werde. War das Interesse Englands auch in letzter Zeit hauptsächlich den afrikanischen Angelegenheiten zugewendet, so hat sich die Aufmerksamkeit, die auf die afrikanischen Gesetzungen gerichtet ist, in seiner Weise vermindert, und es wird auch die mit diesen zusammenhängende, eifrig betriebene Rüstungstätigkeit im größten Stile fortgesetzt.

Dörfliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Juni 1896.

— Der Gasthof zum „Stern“ und das „Weiße Schloß“ wurden vorgestern Nachmittag mit dem Besuch von Gästen recht zweifelhafter Art besucht. Wie wahre Vandale haben dieselben gehaust. In dem erfigtannen Locale wüteten sich die in demselben noch anwesenden anderen Gäste vor den Unholden in's Freie flüchten, während der Wirth und die Kellnerin gezwungen waren, bei dem wüsten Treiben der rohen Gesellen ruhig zu bleiben, um dieselben nicht zu weiteren Gewaltthätigkeiten und Schändlichkeiten zu reizen. Weit schlimmer traten die Brute aber noch im „Weißen Schloß“ auf. Doch stellen wir erst dieselben den Lesern vor. Es waren: der Hammerarbeiter Heinrich Karl Grob, 20 Jahre alt, der Hammerarbeiter Leopold Honnemichl aus Trebnitz i. B., 25 Jahre alt, der Hammerarbeiter Kloß aus Grunwald, 24 Jahr alt und der Hammerarbeiter Max Gustav Kloß aus Neusee, 22 Jahr alt. Diese „netten Herren“ singen alsbald nach ihrer Ankunft in dem legtigenen Locale Scandal an und als der Wirth Ruhe stifteten wollte, wurde er schauderhaft verhauen und blutig geschlagen. Einem zu Hilfe eilenden anwesenden Verwandten, einem 17jährigen Elchergesellen, packte man, schlug ihn nieder und zerstörte ihm das Hemd. Den Elch warf man um; Glöcher wurden zerhauen, auch in die Rübe drang man ein und jetzt dort das wüste Treiben fort, kurz, die 4 „Helden“ häussten furchtbar. Erst den von der Wirthin zur Hilfe herbeigerufenen Schuhleuten gelang es, Ruhe zu stiften. Die 4 „Helden“ wurden auf die Polizeiwache gebracht, aber auch das war kein leichtes Ethik Arbeit. Zwei der saubereren „Genossen“ wehrten sich dagegen sehr nachdrücklich und es gelang auch Einem, zu entwischen, er wurde aber auf der Schuhstraße alsbald wieder erlangt. Nach Feststellung des Thatsatzes und des angerichteten Schadens wurden Kloß und Kloß wieder entlassen, dagegen Grob und Honnemichl zur Haft gebracht und an das Amtgericht abgeliefert. Die Strafe durfte voransichtlich und verbüterlich eine ziemlich empfindliche werden, da von 2 Seiten Strafanträge vorliegen. Auch im Interesse der Allgemeinheit und zur Abschreckung für so rauflustige Gesellen ist es erwünscht, daß derartige Ausschreitungen energisch entgegengetreten wird und dieselben streng geahndet werden.

— Herr Bezirkssy. Wehrmachtsrat Dr. Steiner in Großenhain wird vom 20. Juni bis 5. Juli den während dieser Zeit besuchten Herrn Bezirkssy. Dr. Ulrich in Meißen vertreten.

— In mehrfacher Hinsicht konnte der Wasserstand der Elbe im vorigen Monat als außergewöhnlich bezeichnet werden. Ruffend waren zunächst die Schwankungen des Stromspiegels. Bei Beginn des Monats wurden am Dresdner Pegel — 26 cm abgelesen, doch wuchs das Wasser unangesezt bis zum 7. Mai, an welchem Tage es + 432 cm erreichte. Hierauf fiel es wieder 16 Tage lang, so daß, nach dem „Dresdner Anzeiger“, am 23. Mai — 22 cm zu beobachten waren, worauf es bis zum 26. nochmals um 116 cm stieg, um dann bis zum 31. um 102 cm zu fallen. Die durchschnittliche Höhe in der ersten Hälfte des Monats betrug + 192 cm, in der zweiten + 28 cm. Als Monatsmittel stellte sich + 112 cm heraus, eine Besser, die sonst im Mai ebenso wenig vorgekommen ist, wie der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stand, der 468 cm ausmacht. Beranckt wurden diese ungewöhnlichen Verhältnisse durch den gewaltigen Wasseraufschwung während der ersten 7 Tage, der durch tagelang anhaltenden, sehr ergiebigen Donnerregen verursacht worden war, während sonst im Mai eine schnelle Zunahme des Wassers gewöhnlich nur nach heftigen, mit bedenklichen Niederschlägen verbundenen Gewittern einzutreten pflegt. Dabei ist aber in diesem Jahrhundert niemals eine solche Höhe dagewesen, wie im diesjährigen Mai. In den letzten 50 Jahren, in denen der Dresden Pegel feiner Höher- oder Tieferstellung unterlegen hat, ist im Mai das Wasser überhaupt 12 mal bis zu einer Höhe von mehr als 1 m über Null gestiegen, der höchste Stand, wenn der diesjährige einmal unbedingt bleibt darf, wurde 1872 verzeichnet. Damals entluden sich am 25. Mai über der ganzen Nordhälfte Böhmens äußerst heftige Gewitter unter sichtbaren Wolkenbrüchen, wobei ungeheure Verluste an Eigentum verhängt wurden und viele Menschen das Leben einbüßten. Welche Nachwirkungen aber auch für unser Sachsen eintreten mühten, läßt sich erweisen, wenn man bedenkt, daß dann am 27. Mai in der Nacht und den Vormittagsstunden die Elbe von $1\frac{1}{4}$ Elle unter Null bis zu 6 Ellen 10 Zoll über Null sich erhöhte. Seine damalige Höhe beziffert sich aber nach heutigem Maße mit + 363 cm, wogegen die im vergangenen Monate, wie schon erwähnt, + 432 cm erlangte.

— Die Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden, welche vom 20. Juni bis 27. September d. J. stattfindet, nimmt, je näher der Eröffnungstermin heranrückt, das Interesse mehr und mehr in Anspruch. In heutiger Nummer erläutert die Geschäftsführung der Ausstellung eine Ankündigung, auf die hiermit aufmerksam gemacht sei.

Strehla. Am Freitag früh 6 Uhr wurde auf Görziger Mittagstisch der Leichnam eines 6 bis 7 Jahre alten Knaben aus der Elbe gelandet. Derselbe war mit blauer Tricot-Halbholz und braunrothen Bartenhemd bekleidet und hat höchstens 1 bis 2 Tage im Wasser gelegen. — Am Mittwoch Nachmittag sind, wie das „Wochenblatt“ berichtet, auf dem zwischen Göhlis und Zschepa an der Elbe entlang führenden Communicationswege die dem Gutsbesitzer Obendorf in Borodt gehörigen vor einem Korbwagen gespannten Pferde infolge eines auf der Elbe zu dieser Zeit vorlebenden Schleppdampfers durchgegangen. Der auf dem Wagen befindliche Knecht, sowie die 88-jährige Witwe Voigt aus Zschepa wurden herabgeschleudert, wobei letztere darunter verletzt wurde, daß sie kurze Zeit darauf verstorben ist. Der Knecht ist ohne Verletzung davongekommen.

— **Dresden.** Der König trifft am 15. Juni von Sibyllenort in Villa Strehlen ein. Die Königin trifft am 13. Juni von Sibyllenort nach Morenz und trifft später in Villa Strehlen ein.

Dresden. Dem Bernheimen noch wird die für Ende dieses Monats in Aussicht genommene Reise des Königs-paars nach England unterbleiben. Der „D. Wahl“ zufolge ist Se. Majestät der König in Sibyllenort an seinem alten Leiden erkrankt, das ihn schon vor einigen Jahren längere Zeit heimsuchte und manche Befürchtung erregte.

— **Dresden.** Nach vorläufiger Verjährung ist das Repertoire des Königl. Hoftheaters wie nachstehend bestimmt worden: Sonntag: Die Königin von Saba; Montag: Das Glück im Winkel; Dienstag: Carmen; Mittwoch: Die Zauberflöte; Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor; Freitag: Hand Länge; Sonnabend: Fidelio; Sonntag (14. d. M.): Wiggon.

Glashütte. Fast 4 Monate ist es her, daß die ersten „Ziegenpeter“-Erkrankungsfälle hier auftraten und noch immer ist von einem Aufhören dieser ansteckenden Krankheit nicht die Rede. Jümmere Kinder werden krank, manche haben dieselbe schon zweimal gehabt, und auch Erwachsene wurden von derselben befallen.

Kohlsdorf. Auch in diesem Jahre entwickelt sich hier eine große Bauschärfigkeit, viele neue Wohnhäuser werden gebaut, und bedeutende Fabrikatellissements nehmen Errichtungsbauten vor. Die Stadtvorstellung ist bei der Errichtung von Fabrikatellissements sehr entgegensezten.

Bauzen. 4. Juni. Heute entlud sich in der 7. Abendstunde über unsere Stadt und ihrer nächsten Umgebung ein furchtbares, von Hagelwetter begleitetes Gewitter, durch welches die Getreidefelder einzelner Dörfer sehr beschädigt worden sind. In der Nähe des Dorfes Boditz wurde ein junger Mann vom Blitz erschlagen.

Zwickau. 5. Juni. Die Abrechnung für den Bau der neuen Kirche ist jetzt beendet worden. Darauf folgt der Kirchenbau 399 979,80 M., der Bau der zwei Pfarrhäuser 74 574,54 M., das Grundstück 73 012,55 M., zusammen 547 566,89 M. Die ursprünglich veranschlagte Bauzusage ist um 97 566,89 M. überschritten worden, wozu noch die Kosten der in diesem Herbst noch zu bewältigende Ausführung der Beleuchtungsanlage der Kirche kommen.

Der Roth, als Kircheninspektor, hat unter Zustimmung der Stadtverordneten und in Verhöhnung der monumentalen Ausführung des Baues diese bedeutende Überschreitung genehmigt, jedoch gefordert, daß bei künftigen Kirchenbauten ihm speziell ausgearbeitete Vor- und Kostenansätze vorgelegt werden.

Freiberg. 5. Juni. Das gestern Mittag hier niedergegangene Unwetter hat in der Umgegend, sowie in verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes nicht unwesentlichen Schaden angerichtet. Der wolkenbräunliche Regen, welchen das heftige Gewitter im Gefolge hatte, war in manchen Gebieten von haselnussgroßen Schlochen und Gräben begleitet. Auf den hausferten Straßen hatten die Wassermassen, die innerhalb einer kurzen Zeit mit ungeheurer Stärke hereinbreiteten, die Beschotterung der Fahrdämme teilweise vollkommen beseitigt und an den Höhlungen tiefe Rinnen in das Erdreich gerissen. Die Bäche waren bald hoch angewachsen mit schwammigem Wassermengen. Im nahen Hildendorf trat das Gewitter unter besonders starken Regenscheinungen auf. Innerhalb des Ortes Bertheiberg schlug der Blitz vier Mal ein. Zwei Schläge gingen in Bäume, einer in eine Telegraphenstange. Ein Schlag traf das Haus des Bergarbeiters Paul Stiller und legte dasselbe in kurzer Zeit in Asche. Vom Möblieren konnte Vieles gerettet werden. Die Hilfeleistung der Feuerwehren konnte sich wegen Wassermangels hauptsächlich nur auf die Niedrigung des Brandherdes beschränken. Im Oberdorf richtete das Unwetter vielsachen Schaden an Fluren und Gärten an. In Langenrinne ging das Unwetter in Gestalt einer Wasseroase nieder. Das Wasser drang mit solcher Gewalt in Hof Langenrinne ein, daß es die Stalltür einbrachte, im Raum stand das Vieh bis an den Leib im Wasser. Dasselbe mußte herausgeschafft werden, was natürlich ein schweres Stück Arbeit war. Die Wassermassen ergossen sich dann über den Obstgarten nach der Straße, ein Stück Mauer von etwa 1,5 m Stärke und etwa 5 m Höhe mit fortwährend, die Thalschlucht hinunter nach dem sogenannten Kunstraben. Der Schaden, den das Weiter durch Schwemmungen auf Feldern und Wiesen angerichtet hat, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen, so viel steht aber fest, daß er nicht gering sein wird.

Flöha. 4. Juni. Das heute Nachmittag hier niedergegangene Gewitter hat arg gehauft. Am Bahnhof Flöha schlug der Blitz in die elektrische Leitung. In Hallein wurde ein Pferd erschlagen, während ein anderer beläuft wurde. Ein Blitzschlag traf das Buchdruckereigebäude, ohne Schaden anzurichten.

Neustadt I. 4. Juni. Gestern Nachmittag und Abend trafen hier mehrere ziemlich schwere Gewitter auf. Hierbei traf ein Blitzstrahl die Dampfseife am Maschinenhaus des „Neujahrsschachtes“, fuhr dann in den Schacht selbst hinab und bediente drei in einer Tiefe von 240 Meter arbeitende Bergleute. Dieselben erholten sich später wieder. Ein anderer Blitz traf die Esse des Dittmanns Wohnhauses auf dem „Priester“, fuhr durch mehrere Stuben in die Tischlerwerkstätte und bediente den daselbst anwesenden Hausbesitzer. Auch diesen gelang es zum Leben zurückzutreten. Beide Blitze zündeten nicht. Ferner wurde auch die Blitzableitung auf dem Hotel „Karlsbader Haus“ durch einen Blitz getroffen und von einem weiteren die Telephonleitung über den Häusern der Stadt.

Bad Elster. 5. Juni. Ein langanhaltender wolkenbräunlicher Regen mit starkem Hagelbeschlag richtete gestern Nachmittag in der dritten Stunde furchtbare Verheerungen in der lippig entwickelten Natur, sowie an zahlreichen Gebäuden an. Die Obst- und Getreideernte ist zum großen Theile vernichtet, und in den tiefer gelegenen Wohnungsraum das Wasser längere Zeit meterhoch, während im Freien eine mehrere Centimeter starke Eisfläche, aus Hagelkörnern gebildet, die Fluren und Straßen bedeckte. Dort, wo das Wasser am heftigsten den Abhang herein in den im Thal liegenden freundlichen Badeort schlug, wurde eine starke Gartenmauer auf ca. 15 Meter vollständig umgestürzt, auch sonst an Bauleichten, Schleusen und Bergl. bedeuternder Schaden verursacht.

Glauchau. 3. Juni. Zur Warnung für freche Burschen fand eine Verhandlung dienen, die vor dem dienigen Schöffengericht vorkam. Ein Bursche, der zur militärischen Pflichtberufung beföhnt war, hatte eine Frau mit unsittlichen Redensarten belästigt, sie auch, als sie darüber ihre Entzürfung äußerte, gräßlich beleidigt. Derselbe junge Mann lang dann später mit einigen Genossen vor Schulkindern ein anrüßiges Spiel. Als ein seines Weges kommender Mann darüber seinen Unwillen äußerte, wurde er ebenfalls beschimpft und mißhandelt. Dem rohen Burschen wurde trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten 2 Wochen zugetragen, die er in der Landesstrafanstalt zu Zwickau zu verbüßen hat. Zwei andere junge Leute, die mitgegangen waren, sind zu je 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

Falkenstein. 5. Juni. Ein gestern hier niedergegangenes Schlechtheit hat namentlich die südwärts von hier gelegenen Fluren schwer betroffen. Die in schönster Pracht stehenden Winterhaufen sind arg beschädigt. Hafersäder stehen aus, als ob eine Steinwolke darüber hinweggegangen wäre. Der nachfolgende strömende Regen hat den frisch bestellten Kartoffelfeldern nicht unerheblichen Schaden zugefügt.

Frankenbergs. 4. Juni. Nach wenigen drückend heißen Tagen sammelten sich heute Mittag mehrere Gewitter über unserer Pflege, die sich gegen 1 Uhr in überaus heftiger Weise und lang anhaltendem wolkenbräunlichen Regen, der hin und wieder mit Schüssen vermischt war, entluden. Die gewaltigen Regenmengen führten an einzelnen Stellen der Stadt Staunungen des Wasserlaufe herbei, so daß z. B. in der Klingbach das Wasser hoch auf der Straße stand. Nahezu zwei Stunden dauerten Blitz und Donner an. Im benachbarten Dittersbach schlug gegen 1,2 Uhr der Blitz in das Fröhlich'sche, schöner Günther'sche Wohnhaus und zündete, so daß das Gebäude in kurzer Zeit völlig niedergebrannte.

Geplig. Prof. Dr. Otto Schmidt, Generalarzt der schlesischen Armee, ist heute in Bildungen gestorben.

Braunschweig. 5. Juni. Heute Morgen 7 Uhr während eines heftigen Gewitters wurde der Staatsmörder Ohlmann durch den Schärf Richter Meindel aus Magdeburg hingerichtet. Als gestern Nachmittag 5 Uhr der Delinquent dem Anhängerstrafrecht zugeführt werden sollte, machte Ohlmann einen Selbstmordversuch, indem er sich über die Waisstraße in die Tiefe des Gebäudes stürzte. Es entspans sich dabei ein Kampf mit dem Wärter, wobei letzterer nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Ohlmann wurde mit verstauchten Beinen schwer verletzt aufgehoben und auf einem Stuhle zum Richtplatz getragen. Es war ein grausiges Bild, das der Wärter abgab: stieren Augen und mit geöffnetem Mund ergab er sich vollständig apathisch seinem Schicksale.

Hamburg. 2. Juni. Am Montag nächst vorher begann hier der Prozeß gegen eine internationale Spionagebande. Die Zahl der geladenen Zeugen ist sehr groß, es erscheinen Zeugen aus Paris, Amsterdam und Elberfeld. Angeklagte sind die vor Jahresfrist in Paris gefassten Gauner Mecca und Salomon, die im Bunde mit einem dritten, Rigardini, vor 2 Jahren hier in Wiggin's Hotel am Hafen der Witwe Wagner 180 000 lire italienischer Stekte stahlen. Rigardini ist bis heute nicht gefasst.

Auf dem Leichenfelde.

Unter dieser Überschrift enthält die "Kölner Blg." einen Bericht ihres Moskauer Correspondenten vom 1. Juni, der noch manche bemerkenswerten Einzelheiten über das große Unglück mitteilt. Es heißt da: Die Wirkung der schauerlichen Katastrophe zu beweisen, die sich am 30. Mai auf dem Chodowsky-Feld abspielte, ist sehr schwierig. Neuerlich verharren die Dinge in der noch immer festlich geschmückten Stadt im gewöhnlichen Geiste, um so mehr als das fortlaufende Festprogramm, Bälle und Prunkmäler, kein öffentliches Schauspiel mehr mit sich bringt. Von irgend welchen Ansammlungen erregter Volksmengen ist nichts zu bemerken, die Tagesblätter halten sich genau an die offiziellen Daten, ohne jede eigene Schilderung, dennoch aber läßt sich durchfühlen, daß die Stimmung weiterer Bevölkerungskreise mehr und mehr an Schärfe zunimmt. Zugleich wächst ständig die Zahl Derjenigen, die das furchtbare Unglück als, allerdings nicht in solchem Umfang, beabsichtigte Folge dunkler Kreisverbindungen betrachten. Jimmer wieder wird die Frage laut, wo der sehr bedeutende Rest jener Geschenkbündel geblieben, die in fast doppelter Anzahl, als verausgabt, geliefert werden sollten. Da vorläufig noch jede offizielle Feststellung fehlt, so wird auch immer noch über die Entstehung dieses unerhörten Massentodes hin und her gerathen. Auf einem einzigen Kirchhofe, der nahe der Unglücksstelle ist, sind schon 1800 Leichen beerdiggt. Die von uns gemeldete Ziffer 2000 ist auch noch zu gering, und der Volkemand dürfte recht behalten, welcher von vorne herein von 2700 bis 3000 Toten sprach. Der Waggonwagen-Kirchhof bot am Sonntag und Montag Bilder dar, die einem Menschenkind fast noch mehr Stoff geliefert hätten, als die bulgarischen Schlachtfelder! Wir hatten den älteren, jetzt gerade im frischesten Maiengrün prangenden Theil durchschritten, jetzt traten wir aus den schattigen Gängen auf einen kahlen sonst abschallenden Hang hinaus. Zahlreiche Menschengruppen verbreiteten sich zwischen frisch ausgehobenen Gräbern und lang sich hinziehenden röthlichen Erdwallen. Eine Menge Polizisten, Kosaken zu Pferde und Infanterie verteilten sich über das weite Gebiet, das besetzt war mit neu gezimmerten ungestrichenen Holzjürgen. Bei näherem Herantreten zeigten sich die Särge vielfach schon gefüllt, aber die Deckel standen noch halb offen. Erst im letzten Augenblick sollten die daraus hervorragenden oder sich gegen die Deckel stemmenden verkrümmlten Gliedmaßen mit Gewalt niedergedrückt werden. Bei anderen Särgen war der darin liegende zunächst nur mit einem weißen Leinentuch zugedeckt. Fast alle Anwesenden durchwandelten die furchtbaren Reihen mit Taschentuch vor Mund und Nase, denn die wenigen Überlebenden Wachholderfeuer vermochten nicht den Pesthauch der Verwesung zu überwinden. Doch damit war es noch nicht abgethan, noch furchterlicher als die Reihen der halbgeöffneten Särge war der Anblick jener zahlreichen noch auf die bloße Erde hingestreckten Leichen, die noch zu keinem leichten Obdach gekommen, Männer und Weiber aller Altersstufen in ihren zerseyten, beschmutzten, oft blutigen Kleidern, aus denen entblößte Körpertheile mit schauderregenden Verletzungen hervorliefen. Am schrecklichsten anzusehen waren die durchweg negeroft schwarzen und skelettreich aufgedunsenen Gesichter, mit weit großem Mund und verglast starrenden Augen. Zwischendurch hörte man ringum schluchzen, jammern, das Wurzeln der betenden, Weisbrauch schwungenden Popen und den leisen Gelang der Todtenlieder. Um Ordnung zu halten in diesem Elend ritten Kosaken hin und her, vorsichtig stiegen dabei ihre gewandten Pferde über die auf ihrem Wege liegenden Leichen hinweg. Es folgten dann wieder Bilder, bei deren Anblick sich Blässe in den Schauern mischt. Angehörige haben nach langem, unheimlichem Suchen unter den grausigen Gestalten einen der Ihren erkannt und gehen nun daran, die zerfetzten Kleider, welche auf grohe Haufen geworfen werden, aufzuziehen, als letzten Bedienstet die Leichenwäsche vorzunehmen und den Hingeschiedenen mit einem reinen Todtembeide zu belieben. Formlos, auf nackter Erde und vor Äller Augen muß hier das geschehen, was sonst in der ersten Reihe des stillen Sterbezimmers sich vollzieht. Und doch ist dieser Eindruck nicht so bitter wie in den zahlreichen Fällen, in denen ein Unbekannter oder Einsamer, so wie man ihn aufhob, eingehängt und zu den offenen Massengräbern getragen wurde. In unheimlicher Fülle erfüllten diese sich hin, über einigen wölbt sich bereits ein Hügel, viele aber sind noch offen und auf ihrer Sohle reiht sich Sarg an Sarg.

Nebenher verlautet jetzt erst, daß das Opfer der Tausende bereits ein schauerliches Beispiel hatte, indem bei der Anlage der Gründung durch Herzöge angeblich 18 Menschen im Gedinge umkamen.

Wissenschaftliches.

Bei einer Bustpartie, die von Schülern (in Begleitung der Lehrer und Pfarrer) aus Rosenthal, Germendorf und Freienhagen auf dem Tannenauer See unternommen wurde, erklärte der Lehrer, so berichtet die "National-Blg.", als das Dampfschiff mittens auf dem See angelangt war, er sah nicht weiter. Wie sich herausstellte, hatte er die Röhre und Söhne abgeschraubt, mit Petroleum gefüllt und beabsichtigt, den Dampfer in die Luft zu sprengen, wie er angab, aus Rache gegen seinen Bruder, der ihm gefährdet hat. Durch einen königlichen Förster, der die Partie mitmachte, wurde ihm ein Strich um den Hals geworfen und er darauf geschnellt. Da der Steuermann erklärte, er könne nicht weiterfahren, da die Gefahr einer Explosion vorliege, mußte ein Boot an Land gelassen werden und der Dampfer dann mit Stricken gezogen werden. Die ersten Kinder kamen früh zu Fuß nach Hause. Ob es sich hier um einen Anfall von Irresein handelt, muß abgewartet werden. Auf dem Dampfer sollen sich schauerliche Szenen abgespielt haben, da ein Theil der 250 mitfahrenden Kinder sich ins Wasser stürzen wollte, woran sie nur durch den Prediger und die Lehrer verhindert wurden.

Über den Briefpostdienst am Kaiserlichen Hofe schreibt die "B. R. R.": Alle Briefe, die für den Kaiser bestimmt sind, werden von dem zuständigen Beamten in drei Kategorien gefordert, nämlich in Privat, öffentliche und eilige Briefe. Die Privatbriefe werden sofort ins Schloß befördert und dem Kaiser unverzüglich vorgelegt, während die sonstigen Briefesachen (Visitschriften, Besuche, Dienstschriften u. s. w.) dem Kabinett des Kaisers und, falls sie militärische Angelegenheiten behandeln, dem Militärbüro zugestellt werden. Der Kaiser kann natürlich die vielen Hunderte Briefe, die täglich an ihn gerichtet werden, nicht eigenhändig öffnen und durchlesen. Die Chefs beider Räume prägen daher die eingegangenen Schriftstücke, leiten die erforderlichen Recherchen über die Richtigkeit der gemachten Angaben ein, und erst nachdem die Sache sprachreif geworden, treffen die Rätschefs im Namen des Kaisers Entscheidungen oder machen Vorschläge und unterbreiten sie dem Kaiser zur Genehmigung. Nicht selten kommt es vor, daß der Kaiser bei der Durchsicht solcher Vorschläge Standbezeichnungen macht und aus eigener Initiative anderweitige Bestimmungen trifft. Sobald die kaiserliche Unterschrift vollzogen ist, werden die Schriftstücke sofort den Büttellern u. s. w. zugezogen. Zur Bestellung der kaiserlichen Briefe sind besondere Briefträger (Kabinetsboten) angestellt, Vertrauensposten, zu denen nur auf ihre Ehrlichkeit erprobte ältere Beamte herangezogen werden. Briefe, für den kaiserlichen Hof bestimmt, werden im Kabinettspostamt in der Königstraße 60 entgegengenommen. Diese Briefe bedürfen keiner Frankirung, da sie nicht durch Postbriefträger, sondern durch kaiserliche Vasallen und Hofbedienste den betr. Ministerien oder direkt dem Kaiser überbracht werden. Der Dienst dieser Post ist in jeder Beziehung streng geregelt und wird mit der peinlichsten Sorgfalt und Genauigkeit gehandhabt. Über alle Arten der Briefbeförderung bestehen genaue Vorschriften. Ob der Kaiser auf Reisen im In- oder Auslande oder sich im Wände befindet, immer geht alles "wie am Schnüren." Die Annahme, daß die an den Kaiser gerichteten Briefe nicht sämlich auf das Sorgfältigste geprüft werden, ist irrtig. Selbst die unerhebliche Visitschrift wird nach erfolgter Recherche der zuständigen Behörde beantwortet.

Wissenschaftliches.

Die Vorstellung eines Aussayfranken erregte Mittwoch Abend in der Berliner Medizinischen Gesellschaft das lebhafteste Interesse. Seitdem im Beginn der achtzig Jahre zualler Erstaunen im Kreise Memel ein Aussayheerd entdeckt war, richtete sich auch die Aufmerksamkeit der deutschen Aerztewelt auf diese Krankheit. Blasius, der an Ort und Stelle eingehende Studien gemacht hat, nimmt an, daß bei dem regen Verkehr, der auf den Grenzgebieten zwischen der russischen und preußischen Landbevölkerung herrscht, die Keime von den russischen Provinzen, wo sie in Zunahme begriffen ist, auf deutsches Gebiet übertragen worden sei, trotzdem leider der etwa zwölf Kranken des Memeler Kreises aus seinem Heimatorte herausgekommen ist. Die Frage nach der Entstehung der Krankheit ist also noch nicht entschieden. Unterdessen gehen die Nachforschungen weiter, denen man es verdankt, daß Mittwoch wieder ein Patient hier vorgeführt werden konnte. Der Patient des Herrn Dr. Joseph ist ein 41-jähriger Deutscher, der in Montevideo gewesen ist und dort die Krankheit sich zugezogen hat. Die Keime zeigt sich bei ihm in ungemein ausgeprägter Form; dennoch wurde sie zuerst verkannt und mit Quersilber behandelt. — Geh. Rath Prof. Hirschberg sprach sodann über Magnetoperationen am Auge. Die Zahl der Operationen entspricht der Zunahme der Eisenindustrie und beläuft sich auf mehr als tausend. Alle so behandelten Augen sind gereiht, während sie früher dem Untergang geweiht waren. Professor Hirschberg selbst hat gegen 118 Magnetoperationen ausgeführt; in den weitaus meisten Fällen folgte der Eisensplitter ohne Weiteres. Vier Patienten wurden vorgeführt, denen der Professor erst förmlich Eisensplitter aus dem Glaskörper entfernt hatte. Ein Patient kam vor fünf Wochen zu dem Arzt, sofort nachdem bei der Arbeit der Splitter ins Auge gedrungen war. Man sah eine kleine lineare Narbe, die in die Nähe gebrachte Magnetnadel gab einen deutlichen Ausschlag. Mit Hilfe des Augenspiegels nahm man einen silberglänzenden Fremdkörper wahr. Die äußere Wunde wurde etwas gelöst und die Magnetnadel auf den Fremdkörper eingesenkt; dieser folgte sofort. Die Heilung trat schnell ein und die Sehkraft ist dem Patienten

ganz wiedergegeben. Der Splitter war 16 Millimeter lang. Ein anderer älterer Patient lud Herrn Prof. Hirschberg erst nach mehreren Tagen auf. Hier war bereits Ulcer eingetreten. Aber auch in diesem Falle konnte das Auge gerettet werden. Der Vortragende gab zum Schluß eine kurze historische Uebersicht über die Magnetbehandlung und sprach über die Apparate, die zu der Operation sich eignen. Zur Anwendung kommen Riesenmagnete und weniger große Elektromagnete.

Ganz- und Sandwirtschaftliches.

Gegen die Fliegenplage. Zwischen Pfingsten und Johannis wird auf dem Sande in unzähligen Stücken das Linnen der Stallwände und Decken, sowie das Weinen der Räume und Kammer vorgenommen. Fast wie eine ganz unvermeidliche Hofplage nimmt man noch ziemlich allgemein das Borsthennetz von Millionen von Fliegen, die den Menschen wie Thieren im Schlaf wie bei der Arbeit gleich lästig sind, hin, und doch läßt sich, wenigstens gegen das Überhandnehmen der Fliegen in den Ställen und menschlichen Wohnungen, etwas thun, wenn man im richtigen Moment daran denkt. Dieser Zeitpunkt ist da, wenn die Männer kommen, um die Decken und Wände zu weißen. Man beziehe den Weinen Alau aus einer Drogenhandlung. Der Alau ist billig; 1 kg kostet etwa 20 Pf. Man löst dann den Alau in Wasser auf, setzt die Lösung der Kalifarbe zu und läßt dann die Wände und Decken streichen. In Räumen, die einen solchen Angriff mit Alaulösung erhalten haben, gehen die Fliegen ein. Die Ursache ist folgende: Die Fliegen schwärzen an ihren Füßen einen klebrigen Saft aus, mit dessen Hilfe sie g. S. an den Fensterscheiben entlang laufen können, was selbst die kleinsten Käfer nicht vermögen. Nun hat der Alau eine zusammenziehende Eigenschaft; infolgedessen saugt der Alauansatz die klebrige Waffe aus dem Fliegenkörper in größeren Mengen auf, als dieser ihn zu produzieren vermag; mithin gehen Fliegen, die an Alau auf der Oberfläche enthaltenden Wänden und Decken kriechen und fliegen, bald ein. Man wache nur einmal in Ställen oder Waschräumen, die getrennt von einander liegen, einen Versuch mit und ohne Alauansatz und man wird sich ans eigener Erfahrung ein Urtheil über die Nützlichkeit dieses Mittels zur Fliegenbekämpfung bilden können.

Zur Vertilzung der Wespen sei auch noch folgendes zum Abdruck gebracht: Im August und September machen sich die Wespen in der Regel in größeren Mengen bemerkbar, legen den reisenden Früchten, besonders den Trauben, arg zu. Da heißt es, zur rechten Zeit vorzugehen. Denn ein Lotz Voricht ist besser als ein Pfund Heilung. An sonnigen, warmen Frühlingstagen hauptsächlich im Mai und Anfang Juni kommen die Weibchen, und das sind alles Wespen, welche überwintern, hervor, von denen jede ein Nest bauen und Eier legen will. Es liegt also auf der Hand, daß, wenn man rechtzeitig (Mai—Juni) eine Wespé wegängt und vernichtet, man damit ein ganzes Wespennest trifft. Man suche daher an warmen Tagen die einzelnen Wespen mittels Gläser bezw. Flaschen anzulocken, in welchen ein wenig verdünnter Sirup oder auch Butterwasser sich befindet. Man kann auf diese Weise Wespen leicht fangen und besiegen. Eine Wespé im Frühjahr besiegt bedeutet so viel, wie der Untergang von hundert Wespen im Sommer und Herbst.

Marktberichte.

Riesa, 6. Juni. Butter per Kilo M. 2,20, 568 2.—. Käse per Scheit M. 2,40 568 2,20. Eier per Scheit 3,30 568 2,70. Kartoffeln per Ctr. M. 1.— bis 1,30. Krauthäubchen per Scheit — bis — Pf. Möhren per Scheit 5 568 — Pf. Rüebeln per 5 Liter 80 bis 90 Pf. Laubeu pr. Baar 70 Pf. g. Geb. Blaumänen per 5 Liter 150 bis 125 Pf.

Productenbörsen.

ER. Berlin, 6. Juni. Weizen loco M. —, Juni M. 149,75, Juli 149,50, Sept. 145,25, abgezähn. Roggen loco M. 118,—, Juni M. 116,25, Juli M. 116,25, Sept. M. 117,50, besser. Hafer loco M. —, Juni M. 123,—, Sept. 122,50, f. Rüebel loco M. 45,20, Juni M. 45,10, October M. 45,40, f. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 53,90, Juni M. 53,50, Sept. M. 53,—, 50er loco M. —, f. Rüebel f. 1 Uhr 30 Min.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Ablauf am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.35 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Ablauf am Bahnhof: 6.30 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.0 3.35 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisich-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11½, Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 8—12 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11½, Vorm., Freitag 8—11½, Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Klasse, Kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Woontage von 8 Uhr Morgens bis 11½ Uhr Abends, Sonntags von 8—11½ Uhr Vorm.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszzeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Horbergs zur Heimath.

Zentralbibliothek: öffnet im Winterhalbjahr Sonntag 11—12 Uhr Vormittags.

Hgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszzeit: Februar bis Frühjahr 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 8—12 und 2—5 Uhr.

Die Ventilation der Wohnräume im Sommer. Von Dr. Otto Gottlieb.

Die Dr. von Röntgen die Luft im Zimmer, welche zum Unterhalt für Menschen bestimmt ist, wird immer noch viel zuviel verbraucht und von jüngster ausgesetzter. Wie Petzenhofer und sein hygienischer Generalrat zahlreich darüber berichtete, in wie hohem Maße die Lust der Raumplaner, Raubritzer, Verwendungszelle u. s. m. momentlich durch Kohlenfahne verschwendet und vergessen sei, da hätte jeder Gesundheitsrichter sich am liebsten gleich einen Kohlenfahnenmesser angefertigt, um jede Viertelstunde nachzusehen, wieviel Wärmestrom er noch von der minimalen Vergleichsgrenze entfernt sei. Man glaubte, die Abluftluft müsse vorschriftsmäßig bereitgestellt sein mit so und so viel Sauerstoff und Kohlenstoff, wie z. B. ein Bad von 28 Grad Wärme mit 2 Kilogramm Salz. Über diese Ansicht ist ebenso falsch, als wenn man sagt, das Blut ist bei 41 Grad tödlich, während doch viele Patienten schon bei 38 Grad sterben und andere wiederum Temperaturen von 42 Grad und darüber glücklich überstehen. Ein gesunder, kräftiger, blutstromender Mensch, der sich sonst viel in frischer Luft bewegt, kann auch einmal ohne besondere Schädigung eine Zeitlang etwas schlechtere Luft einathmen, was wir ja täglich in den rumpfen Bewegungen beobachten können. Für einen schwächlichen, blutleeren Organismus hingegen ist nur die beste Luft gerade noch gut genug.

Im Winter bereitet die Zufuhr frischer Luft in unsere Wohnzimmer naturgemäß weit größere Schwierigkeiten als jetzt im Sommer, wo wir die Fenster nach Bedien öffnen können. Dagegen beginnen wir stets unzufriedenen Menschen wieder über „die unerträgliche Hitze“ zu klagen. Wir entstehen der von der Hitze bedingt vibrierenden Straßenluft und ziehen uns in unsere fühleren Gemächer zurück. Jedoch der Temperaturunterschied außen und innen ist so gering, daß er uns nur zuerst erschreckt erscheint, bald jedoch erstaunend und erstaunend wirkt. Wieder verlangen wir nach frischer Luft; freilich nicht wie im Winter im Sinne der Reinheit, sondern im Sinne der Kühle. Deßwegen wir aber die Fenster, so sind sie selbst auf der Schattenseite noch mehr Hitze ein, denn alles strahlt Wärme aus: die sonnenbeschienenen Häuser gegenüber, das glühende Tropotol der Straße, die heißen Mauern von Hof und Hintergebäuden. Da ist denn die Nachlässigkeit des fürsorglichen Familienvaters oft noch größer als im Winter. Wie muß man jetzt die Ventilation regeln, um eine einzermahnen erträgliche Temperatur zu erzielen?

Ein regelloses, gelegentliches Deßnen der Fenster hat gar keinen Zweck, sondern man muß ein bestimmtes Prinzip verfolgen. Im hygienischen Institut zu Budapest sind darüber genauere Untersuchungen angestellt worden. Man hielt im Sommer hindurch die Fenster zuerst am Tage offen und nachts geschlossen, dann umgekehrt, und verglich dabei stets die Temperaturen der freien Luft mit denjenigen im Zimmer. Dabei ergab sich, daß bei am Tage geöffneten Fenstern die Temperatur im Zimmer dennoch ebenso hoch stieg, wie im Freien, und bisweilen sogar die bedeutende Höhe von 25 Grad C. erreichte. Waren dagegen die Fenster am Tage geschlossen und des Nachts offen, so blieb die Luft im Zimmer viel gleichmäßiger und kühler, mindestens 7 Grad C. niedriger als im Freien. An Tagen mit hoher Außentemperatur war der Unterschied besonders groß. Dieser Vorteil läßt sich also einfach durch eine zweckmäßige Handhabung der Fenster erreichen, indem als Regel besetzt wird, daß dieselben am Tage geschlossen und möglichst verdunkelt, des Nachts aber offen gehalten werden. Dabei kann ungehindert die frische Nachtluft in unsere Stuben eindringen und Wände und Möbel abkühlen, welche dann ihrerseits wieder am Tage die Innenluft kühl erhalten. Untersuchen können wir diese wohltuende Ventilation noch durch Deßnen der Thüren. Nehmen wir an, wir hätten drei Wohnräume: Schlafe, Wohnzimmer und Küche. Deßnen wir nun Abends Fenster und Thüre der Küche, ebenso Fenster und Thüre des Wohnzimmers, und im Schlafzimmer die oberen Fensterschlüsse und die Thüre zur Wohnstube, so wird bald überall eine angenehme, wohlige Kühle von Außen einströmen, wir werden in frischer, zugfreier Luft schlafen und den ganzen andern Tag werden unsere Zimmer bei geschlossenen Fenstern von einer angenehmen, wohltuenden Temperatur erfüllt sein! Und auch dies trägt bei zur Freude und Zufriedenheit im Leben!

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 3. Juni 1896.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebold. Schöffen: Hofgerichtsrat Ehndels zu Jahnishausen und Gemeindeworstand und Gutsbesitzer Schlag zu Welsa. Amtsanwalt: Referendar Mojsch. Gerichtsschreiber: Referendar Maurer und Leuthold abwechselnd. I. Der 20 Jahre alte, wegen Betrugs, Diebstahl und Betriebs diebstahl vorbestrafe Hausdiener und Handarbeiter O. H. A., 3. St. ohne festen Wohnsitz, war im Monat April er längere Zeit bei den Bauten im Barackenlager B. als Arbeiter beschäftigt. Mitte April hatte ihn sein Arbeitskollege E. welcher die Arbeitsstätte verließ, beauftragt, seinen noch rückständigen Lohn von 1 Mark 95 Pf. für ihn in Empfang zu nehmen, ihm auch die Entlastungsliste der Alters- und Invaliditätsversicherung mitzubringen. Beides wurde dem Angestellten von dem das Lohn auszahlenden Polier W. zur Abgabe an E. aufgehändigt. Der Angestellte verließ an diesem Lohnzahlungstage ebenfalls die Arbeit, ließte aber den fremden Betrag nicht an E. ab, sondern dampfte ab nach D. Den Empfang des Geldes gab der Angestellte zu, während er die Karte nicht empfangen haben wollte. Wegen Unterschlagung wurde ihm nach § 246 des RStGBs. eine Gefangenstrafe von 10 Tagen zugesetzt. Die Kosten des Verfahrens hat er auch zu tragen. Auf die Gefangenstrafe einen Theil der seit dem 19. Mai verhängten Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen, lag keine Veranlassung vor. — II. Der im Jahre 1876 in B. geborene, we-

sen Diebstahl und Betriebsdiebstahl Haushälter, Schuhflicker und Klempner E. M. G. S. war beschuldigt, 1. am 29. März et. Abends aus der Gaststube eines Restaurants in R. einen freudigen, dem Seelmann E. gehörigen Hut gestohlen, 2. den Gaukler H. zu R. um den Betrag von 10 Mark für Kost und Logis betrogen zu haben. Den Diebstahl des Hutes leugnete der Angeklagte; er will einer der letzten Gäste gewesen sein und den freudigen Hut nur mitgenommen haben, weil der seine verschwunden und ein anderer nicht mehr vorhanden gewesen sei. Er war jedoch mit zwei Hüten nach Hause gekommen und hatte auf Befragen angegeben, daß er den zweiten für 50 Pf. gekauft habe. Den Betrugshalt anlangend, bat der Angeklagte seinem Wirt die Zeugung gemacht, oblicherweise nach empfangenem Arbeitslohn seine Schulden zu bezahlen. Statt letzteres zu thun, verließ er am Lohnzahlungstage noch Empfangnahme des Lohnes heimlich den Ort. Das R. Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Diebstahl und Betrugs noch den §§ 242, 263, i. B. m. § 74, des RStGBs. auf eine Gefangenstrafe von 1 Monat und 1 Woche, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. Auch hier lag keine Veranlassung vor, auf die Gefangenstrafe einen Theil der seit dem 20. Mai verhängten Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen. — III. Die Hauptverhandlung in der Privatlagsache G. B. gegen R. O., welche R. wegen Beleidigung resp. Körperverletzung, endete nach Erhebung einer umfanglichen Beweisaufnahme mit einem Vergleich. Privatläger zog eine Privatlage zurück, die außergerichtlichen Kosten wurden unter den Parteien aufgehoben, von den Gerichtskosten übernahm jede die Hälfte. — IV. In der Hauptverhandlung in der Privatlagsache des Gutsbesitzers B. zu S. gegen den Zimmermann U. zu S. wegen Beleidigung schlossen die Parteien einen Vergleich. Privatläger zog seine Privatlage zurück, der Bellagte übernahm die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen zur Tragung bzw. Erstattung. — V. Ebenso endete die Hauptverhandlung in der Privatlagsache der R. A. verehel. R. zu S. gegen die F. M. verehel. S. daselbst wegen Beleidigung mit einem Vergleich. Die Privatlägerin zog ihre Privatlage zurück, die Bellagte übernahm die Kosten des Verfahrens, die außergerichtlichen Kosten wurden unter den Parteien aufgehoben. R.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. Mai 1896.

Geboren: Ein Sohn: d. Fabrikarbeiter Friedr. Otto Eitner h. 15., d. Brauereibei. Ernst Arno Friedr. h. 12., d. Restaurateur Friedr. Herm. Enger h. 15., d. Speicherarbitr. Albert Hunt h. 16., d. Hammerarbitr. Friedr. Herm. Franz Edelmann h. 20., d. unverehel. Dienstperson Auguste Marie Edmund h. 19., d. Kaufmann Gottfried Ernst Oskar Müller h. 20., d. Ziegelerarbitr. Friedr. August Lehmann h. 18., d. Kunst- u. Handelsgärtner Franz Oswald Bischöpfer in Poppitz 25., d. unverehel. Kellnerin Ottile Amalie Müller h. 23., d. Arbitr. Aegidius Golusinski h. 26., d. Zahlmeister - Aspirant Friedr. Emil Scheer h. 24., d. Kaufmann Paul Rich. Kenape h. 27., d. Kaufmann Karl Friedr. Walther h. 30., d. Hammerarbitr. Wilh. Ernst Rob. Bieger h. 31., d. Artillerie-Baumistr. Franz Hermann Niedel h. 29. — Eine Tochter: d. Magazinarbitr. Friedr. Ferdinand Richter h. 16., d. Handarbitr. Heinr. Friedr. Aug. Dauer h. 15., d. Hammerarbitr. Moritz Gust. Dueda h. 20., d. Schiffseigner Karl Friedr. Julius Schulze aus Birke a. d. B. 25., d. Schlosserarbitr. Ab. Herm. Langensfeld h. 21., d. Bäckerarbitr. Franz Emil Niedel h. 22., d. Naturarbitr. Ernst Emil Schneider h. 22., d. Böttcher Albert Berthold Täubner h. 24., d. Kutschler Paul Heinr. Peller h. 24., d. Schmied Karl Friedr. Ernst Hähne h. 27., d. Photograph Robert Otto Werner h. 25., d. Brauer Hugo Emil Turpe h. 25., d. Artillerie-Unteroffizier Bernhard Otto Rammelt h. 29., d. Magazinaufseher Max Louis Sieber h. 27., d. Hammerarbitr. Friedr. Herm. Schönberg in Poppitz 30., d. Hammerarbitr. Franz Herm. Dämmig in Poppitz 30.

Aufgeboten: d. Lehrer Otto Emil Hoffmann in Flöha m. d. Anna Martha Grohmann h., d. Schlosser Ernst Oskar Rehfeld h. m. d. Haustochter Friedr. Helene Raus h., d. Aufschriftenbauer Aug. Friedrich Lohse h. m. d. Schneiderin Auguste Martha Thürmer in Gröba, d. Schmied Aug. Wilh. Blochwitz h. m. d. Auguste Emilie Naumann h., d. Artillerie-Trompeter August Giehne h. m. d. Schneiderin Selma Anna Naumann h., d. Tischler Friedr. Wilh. Günther in Dresden m. d. Haustochter Anna Marie Voigt h.

Eheschließungen: d. Gemeinhofsleutnant Joh. Karl Lou in Flöhergasse m. d. Hedwig Franziska Kunze h. 16., d. Schmiedestr. Rudolph Kraut h. m. d. Haustochter Helene Marie Wolf h. 23., d. Dekonomin Franz Otto Culz h. m. d. Birthschoesterin Anna Marie Alsbors h. 26.

Gestorben: d. Ziegelerarbitr. Friedr. Wilh. Bischöpfer h. 2. 3. W. 17., d. Steinarb. Karl Herib. Hofstettern h. 49 J. 16., d. Schnedelberghausen Ernst Mag. Wirth h. 17 J. 18., d. Kunst- u. Handelsgärtner Florens Rich. Korf h. S. 1 M. 19., d. Handarbitr. Heinr. Paul Bocher h. S. 3 W. 21., d. Rentnerin Friederike Wilhelmine Hoffmann h. 80 J. 23., d. Steinmeier Friedr. Rhod. Donat h. S. 2 J. 25., d. Schmiedestr. Joh. Gottfried Schuster h. 74 J. 24., eine todig. T. d. Spediteur Arthur Magnus Bischöpfer h. 25., d. Grünwarenhdl. Friedr. Wilhelm Bischöfer aus Hof 73 J. 25., d. Handarbitr. Friedr. Ernst Döbel h. S. 1 J. 27., d. unverehel. Käferin Ida Anna Hembach h. S. 3 W. 28., d. Getreide-Gendarmerie Friedr. Emil Möbius aus Dresden T. 3 J. 29., Anna Emilie Schramm geb. Wechsler aus Gröba 81 J. 29., d. unverehel. Kellnerin Ottile Amalie Müller h. S. 6 J. 30.

Wetterbericht.

Ein Sonntagsgruß, der noch einige in seiner Art ein brachte, ist heute aus einem Gewitter das 4. Regiments in die Wege geleitet worden, wie folgender Brief zeigt, den wir im Weiteren folgen lassen:

Allenstein, den

Liebe Franziska!

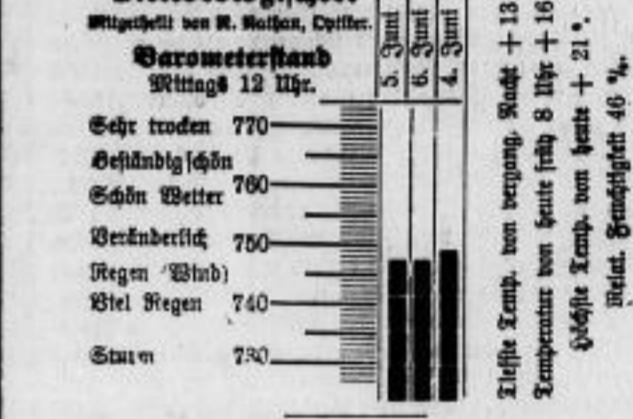
Ich ergebe die Feder in meine Hand um an dich meine Liebe zu schreiben und daß mein Schreiben dich mit rechter Gesundheit möge, wie von mir gefunden ausgeht. Liebe Franziska ich muss Dir benachrichtigen was wir mit deinem Julius zusammen gesprochen. Du weißt, er ist evangelisch und du bist katholisch also er hat gesagt auch paßt es nicht zusammen, und ich bin katholisch und Winnie ist evangelisch so paßt uns beide wieder nicht zusammen, so haben wir mit dem Julius zusammen gesprochen wenn ihr möcht damit einverstanden seid wir sollen uns untersuchen ich soll dir und der Julius will Winnie haben weil sie aus seiner Gegend und du bist aus meiner. Julius soll auch zu Winnie schreiben. Liebe Franziska also bitte ich Dir schreibe mit daß ob ihr damit einverstanden seid wenn ihr also nicht wollt so kann auch so bleiben, aber besser wäre es, wenn wir uns untersuchen möchten. Sonntag kommt der Julius dann soll er gleich zu Winnie gehen ich weiß noch nicht bestimmt, ob ich komme, denn die Eltern sollen zu mir kommen. Wenn ich also kommen soll so komme ich nach 6 Uhr Abends. Liebe Franziska grüße auch die Winnie denn auf sie kann ich kein böses Wort sagen, denn sie ist auch gutes Mädchen, wenn sie auch evangelisch ist, ich möchte sie auch behalten aber der Julius will sie gerne untersuchen und ich bin damit einverstanden. Jetzt muß ich mein Schreiben schließen und euch beide Tausendmal grüßen. Lebet wohl bis zum frohen Wiedersehen. Efesten Gruß und Kuß

von

Franz H.

bitte ich dir um recht baldige Antwort. Die kleine Weile hast ja Zeit und der Brief geht frei braucht keine Briefmarke aussiedeln.

Meteorologisches.



Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1896.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,27+ 7,02 9,28* 9,50* 9,33+ 11,20 1,18 3,10 5,07

6,18+ 7,38* 9,14+ 11,48* 1,2* (J. a. Riesa-Röderau-Dresden.)

Leipzig 4,44* 4,50 7,51+ 9,41 9,34* 11,36* 12,56+ 3,58 5,9*

7,19+ 8,23* 11,10 1,39.

Chemnitz 4,57+ 9,0 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53+

Köthen 4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 9,39 bis Kommaej.

Görlitz 4,0 8,33* 10,40 3,14 6,51 8,05 12,24.

) Zu diesem Schnellzug werden in Riesa Tagestickets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veräußert.

Abfahrt in Riesa von:

Dresden 4,43* 7,47+ 9,25 9,33* 10,56+ 11,35* 12,52+ 3,49 5,8*

7,15+ 8,22* 9,33 11,19 1,83.

Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35* 9,9+

11,47+ 1,30 1,1*.

Chemnitz 6,44+ 8,30* 10,35 3,5 5,28 8,0 11,39+.

Köthen 6,18+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,04 von Kommaej.

Görlitz 6,40+ 11,43 3,6 6,5+ 8,30+.

Röderau 4,30 8,56 11,22 3,43 8,35* 8,57 1,27.

Abfahrt in Röderau von:

Dresden 4,10+ 8,41* 3,30+ 7,27 8,11*

Berlin 10,58+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,05*.

Riesa 4,12 von Chemnitz 8,38* 10,47 3,23 7,3 8,12 12,38

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,02+ 3,25 8,27* 8,48+ 1,10*.

Berlin 4,20+ 8,45* 3,37 7,87 8,15*.

Riesa 4,23 8,50 11,10 3,28 8,28 8,45 1,15.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Tägl. 8 öh m. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 1. Mai bis 31. August 1896.

ab Wilsdruff	—	4,30	7,—	10,30	12,50	3,30	6,15
- Kreis	—	5,20	7,50	11,20	1,40	4,2	

Cigarren.

Beginn Geschäftsaufgabe verkaufe ca. 15
Stück Cigarren. Preise je 28—38 M.
per Stück. 100. u. R. S. 50 in die Exports. b. 50.

Nord. Lloyd, Bremen.

Dampferverbindung mit allen Welttheilen.

Rüheres wegen Personen-Beförderung durch
G. A. Ludwig, Hauptagent,
Marienstr. 18. Drei Löwen, Dresden.

Technikum Strelitz

Zwei Bahnhöfe mit Höchster Auszeichnung von Berlin

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-,
Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister und
Architektur-Schule.

Tägl. Eintritt. Dir. Hittenkofer.



Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an.

Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin frankt.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Ein-

fluss auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Silicium-Weiß-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

hat. Es ist die beste Seife für jungen, rosigweißen

Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St.

50 Pf. bei A. B. Hennicke, Drogerie.

Elfenbein-Seife,

Elfenbein-Seifenpulver,

nur echt mit Schutzmarke „Elefant.“ sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche sowie für den Haushalt. Alleinige Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In Riesa zu haben bei:

Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Hauptstr.

Paul Holz, Albert Herziger, am Bahnhof

Paul Koschel, Heinr. Lademann,

Max Mehner, Rastenienstr., Ferd. Müller,

Herm. Müller, Oscar Haupert,

R. Radisch, Schloßstr., Ernst Schäfer, Hauptstr.

Carl Schneider, P. W. Thomas & Sohn,

G. Uechner, Oscar Wangler, Rastenienstr.,

Felix Weidenbach, Max Leidholdt.

zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan.“

Dr. Zeitlers Seife

Deutsch. Reichs-Schutz-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Es gros zu bezahlen durch Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In Riesa zu haben bei Herren P. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel, Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.

Knorr's Hafermehl

beste und billigste Kinder-Nahrung nur in $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Kilo Original Packets überall zu haben

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

W. Weise, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankhaus einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 5. Juni.

Spesenfreie Coupon-Geldlösung. Hypothekarische Vermittelungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte

Dr.	8.-Z.	Gours	Dr.	8.-Z.	Gours
Deutsche Bond.	%	Gours	Deutsche Bond	%	Gours
Deutsche Bond.	4	106,10 8	102,25 8	8	146,75 8
Deutsche Bond.	3	105 8	do. 25 8	9	214,50 8
Deutsche Bond.	3	106,30 8	101,90 8	10	192 8
Deutsche Bond.	4	105,65 8	m. Op. 1/4 1876	11	300,50 8
Deutsche Bond.	3	105 8	103,25 8	12	Jan.
Deutsche Bond.	3	99,55 8	102,75 8	13	—
Deutsche Bond.	3	98,75 8	Stadt-Bond.	14	232 8
Deutsche Bond.	5	102,90 8	103,86 8	15	Jan. 184,50 8
Deutsche Bond.	6	102,90 8	112,10 8	16	Jan. 126 8
Deutsche Bond.	5, 3, 1000, 500	98,80 8	Deutsche Bond.	7	Jan. 105 8
Deutsche Bond.	900	3 100,80 8	103,25 8	8	April
Deutsche Bond.	8, 1500	100,70 8	Deutsche Bond.	9	—
Deutsche Bond.	300	3 100,70 8	104 8	10	Jan. —
Deutsche Bond.	6, 1500	100,70 8	103 8	11	Jan. —
Deutsche Bond.	300	3 100,70 8	103,50 8	12	Jan. —
Deutsche Bond.	1500	104,45 8	103,50 8	13	Jan. —
Deutsche Bond.	300	4 104,25 8	104,10 8	14	Jan. —
Deutsche Bond.	4	103,75 8	103,95 8	15	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	Deutsche Bond.	16	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	17	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	18	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	19	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	20	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	21	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	22	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	23	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	24	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	25	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	26	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	27	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	28	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	29	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	30	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	31	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	32	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	33	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	34	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	35	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	36	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	37	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	38	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	39	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	40	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	41	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	42	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	43	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	44	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	45	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	46	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	47	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	48	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	49	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	50	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	51	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	52	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	53	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	54	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	55	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	56	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	57	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	58	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	59	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	60	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	61	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	62	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	63	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	64	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	65	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	66	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	67	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	68	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	69	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	70	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	71	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	72	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	73	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	74	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	75	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	76	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	103,50 8	77	Jan. —
Stadt-Bond.	4	—	10		

Deutsche Nachrichten und Telegramme

vom 6. Juni 1896.

† Berlin. Die Morgenblätter melden: Der Gerichts-
richter Prof. Grohmann und Sanitätsrat Wittenweier
erhielten ein Geschenk über den Todestag des Knaben
Zangerhans. Danach liegt keinerlei Strafbarer Vergehen vor,
vielmehr ein ungünstiger nicht vorzusprechender Unfall, der
wahrscheinlich durch plötzliche Erstickung hervorgerufen wurde.

† Petersburg. Im Hüttenwerk Rishum Terginisch
bei Jelaterinenburg sprengen die im Hohen angesammelten
Gase den Verchluss. 2 Personen sollen dabei verbrannt,
einer davon entstellt verbrannt sein.

† London. Die "Ball Wall Gazette" erläutert, daß
die Führer der Reformisten in Pretoria auf ihr Erscheinen
vergessen sein sollen. In Pretoria verlautete gerüchtweise,
daß ihnen eine Geldbude von je 10000 £ster. auferlegt werden
sollte.

† Moskau. Die musikalisch-dramatische Abendunter-
haltung in der deutschen Botschaft nahm einen überaus
glänzenden Verlauf. Der grüne Saal war bis auf den
letzten Platz gefüllt. Außer dem Kaiserpaar wohnten die
Großfürsten und Großfürstinnen, die fremden Fürstlichkeiten,
die Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Ge-
mahlinnen und die Minister mit ihren Gemahlinnen bei.
Zerner waren General Gurko und Graf Schwolow mit
Gemahlinnen, der Oberprokurator des Heiligen Synod's,
Vorbediensten, und zahlreiche andere hervorragende Persön-
lichkeiten anwesend. Als die Majestäten gegen 10 Uhr er-
schienen, intonierten die philharmonische Kapelle die russische
Nationalhymne, welche alle Anwesenden stehend anhörten.
Die Kaiserin, welche ein lichtblaues Seidenkleid, im Haupthaar
ein prachtvolles Brillantendiadem und entsprechenden Hals-
schmuck trug, wurde von St. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich
von Preußen geführt. Der Kaiser in der Uniform seines
westslawischen Husarenregiments mit dem Bande des Schwarzen
Adlerordens führte die Kaiserin Nadolin. Sämtliche Aus-
führungen des Konzertprogramms sowie die darauf folgenden
Scenen aus Schillers Trilogie "Wallenstein" fanden den
wärmen Beifall der erlauchten Zuhörer. Der Kaiser äußerte
zum Theater-Intendantur-Direktor Pierson: "Es war ein
wunderbares Konzert. Ich habe selten etwas Ähnliches
gehört." Der Kaiser und die Kaiserin sprachen später allen

Witwernden ihren fulminanten Dank auf. Zum Gruß
nahm der Kaiser die Kaiserin Nadolin. Die Kaiserin wurde
vom Prinzen Heinrich geführt. Nachdem die erlauchten
Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erhob Prinz
Heinrich von Preußen gegen 12 1/2 Uhr sein Glas
und drückte etwas folgenden Toastspruch aus: "Soeben ist der
Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin angebrochen. Zu
den hohen und bedeutamen Aufgaben, zu denen Ihre Ma-
jestät berufen ist, würdigen wir alle Glück und Heil. Ich
börde Sie auf, mit Würdigung auf das Wohl Ihrer
Majestät der Kaiserin." Es erwiderte ein dreifaches Hoch,
gleichzeitig fiel die Musik ein. Zur selben Zeit überreichte
Prinz Heinrich der Kaiserin ein prachtvolles Bouquet mit
Blumen in den russischen Farben. Gegen 1 1/2 Uhr verließ
das Kaiserpaar die Botschaft.

† Madrid. Unter den gesetzlichen Vorlagen, welche
dem Vernehmen nach der Finanzminister im Parlamente
einbringen wird, soll sich auch eine befinden, durch die auf
die Einführung ausländischer Kohlen ein Zuschlagszoll von ein
Pfennig pro Tonne gelegt wird.

† Barcelona. In der Nähe der Kathedrale wurden
2 Ortsbomben ausgefinden. Dieselben sind dem Arsenal
übergeben worden, um analysiert zu werden.

† Athen. In Athen eingetroffene Deputen aus Ranea
melden, daß mindestens 18 000 Mann türkischer Truppen
auf Kreta seien. Die Plünderungen christlicher Dörfer durch
die Muhammedaner dauern fort. Dem russischen Konsul in
Ranea wird berichtet, die Truppen aus Zeitun, welche gestern
in Ranea gelandet seien, hätten geplant, mit Unterstützung
der ortsbewohner Muhammedaner die Stadt zu plündern.

† Kapstadt. Der gesetzgebende Rat hat einen Be-
schlußantrag angenommen, in welchem der Wunsch ausgedrückt
wird, die Charta der Südafrika-Gesellschaft möge in einer
Weise abgeändert werden, welche der Gesellschaft unmöglich
mache, eine Quelle der Gefahr für die geistige Entwick-
lung des Friedens in Südafrika zu werden.

† Havana. Die Außständischen sprengten einen Eisen-
bahnhof mittels Dynamits in die Luft. Ein Passagier
wurde getötet.

† Pretoria. Der Ausführungsrath hat nach langer
Beratung beschlossen, die endgültige Entscheidung über die
Entlassung der 4 Reformisteführer bis Donnerstag zu ver-
schieben.

† Bulawayo. Cecil Rhodes sprach bei einem gesetz-
tagshabenden Festessen die Hoffnung aus, daß innerhalb ein
Jahres Saloppe mit dem Süden durch eine Eisenbahn ver-
bunden sein werde. Wenn ihm gefüllt würde, bei dem
Bolte von Rhodes zu verbleiben, so dürfte in Zukunft die
Charta der Südafrika-Gesellschaft verschollen und dem Süden
eine Selbstverwaltung gegeben werden. Rhodes verspottete
die Idee einer Vereinigung mit Transvaal oder einer Zu-
gliederung an die Kapkolonie, riet aber den Rhodesianern,
den Gedanken des Freihandelns und der gemeinsamen Ver-
theidigung mit der Kapkolonie ins Auge zu fassen.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und
Bezeichnungen, sowie Zeichen (Haushaltnummern) recht
deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrtümer und Fehler zu vermeiden.

Noch einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für
Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder
undeutlich geschrieben Manuskript entstanden sind, kein Urteil geleistet zu werden. Das Reichs-
gericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Angelegenheiten, welche
einer Zeitung zugesendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Kaiser Tageblattes.

Telephonische Feuerwehrlstellen.

Stadtteil (Rathaus Hauptstr.),	Feuerwehr-Commando Siele	Feuerwehrstelle Nr. 1.
G. A. Breitnieder, Oberstraße,	"	23,
Hotel Kaiserhof, Kaiser-Wilhelm-Platz,	"	24,
G. O. Walther, Arnsdorf, Gartenstraße 33,	"	25,
Hotel Schlosser Hof, Bahnhofstraße,	"	26,
Rittergut Riesa (Görlitz)	"	27,
Häbler & Schönerr (Dampfmühle),	"	28,
Rittergut Gröba	"	29,
Zander, Gröba	"	30,

Kircheasse

Kastanienstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis
Nachm. 2 Uhr.

Gebildetes Fräulein,

welches länger im Manufaktur- und Mode-
warengeschäft thätig war, sucht angemessene
Stellung bei befriedigenden Gehaltsansprüchen.
Off. wolle man gefällig unter A. S. in der
Exped. d. Bl. niederlegen.

Wegen Krankheit des jetzigen wird sofort
gesucht

Mädchen

14—15 Jahre, womöglich vom Lande, wird
sofort oder später gesucht. Parkstr. 2, part.

Tüchtige

Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in
der Chemischen Fabrik Niederan.

20 tüchtige Maurer

werden sofort auf den Neubauten in
Gröba angenommen. Baumeister Naumann, Riesa.

Ein Pferdehirsch oder Tagelöhner

zum sofortigen Antritt gesucht von
Naumann, Riesa.

Agenten gesucht! Dr. G. Frankfurter a. M. II., Stempelsabrit und
Vertrieb praktischer Neuheiten.

Ein Knabe von 13—15 Jahren,
mit schöner Handschrift, wird für leichte
Contorarbeiten (meistens Abschriften)
für halbe oder ganze Tage per sofort
gesucht. Adr. un. A. M. i. d. Exp. d. Bl.



Jahrräder

zu Eddel & Naumann. Gegen Preise
und Belohnungen ist mir auf
Bestellung zu bestellten Preisen. Dr. Naumann
heute Nacht. F. H. Springer.

Julius Feurich, Leipzig

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. a.

Gegründet 1851.



Cataloge gratis Feurich Pianinos Anerkannt
Feurich Flügel vorsprünglichstes Fabrikat
und franco. von unübertroffener Halt-
barkeit und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen. Auch gebrauchte Pianos.

Ein freundliches Logis

zu vermieten und 1. Juli beziehbar. Näh.
im Restaurant Gambrinus.

Die II. halbe 2. Etage sofort od. später
beziehbar, 1 Mietwohnung mit verschl. Corridor, 1. Juli beziehbar, 2 gewölbte Räume
für Werkstelle oder Niederlage passend sind zu
vermieten Kaiser Wilhelmplatz 2 f.

Ein Logis,

bestehend aus zwei Stuben, Schlafstube, Küche,
Bodenammer und Zubehör, ist sofort oder am
1. Juli zu beziehen Hauptstr. 44.

Eine schöne Mietwohnung
ist billig zu vermieten und 1. Oktober be-
ziehbar Kastanienstr. 79.

Eine Stube wird von einer alleinstehen-
den Witwe sofort gesucht. Bitte off. unter
Stube in der Exped. d. Bl. niedergulegen.

Waculatur

ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

30000 Mark

gegen 1. Hypothek im Ganzen oder geteilt per
1. Juli auszuleihen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

für einige Tagesstunden gesucht. Zu erf.
in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

junges vom Lände wird bei gutem Lohn zum 15. Juni
zu mieten gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Für 1. Juli oder später suche ich ein
durchaus ehrliches, fleigiges

Hausmädchen.

Frau Major Mehlhorn, Riesa, Kaiserhof

20 Mark Belohnung.

Verloren

am 2. Pfingstsonntag eine goldene Brosche in
Form einer Schleife, geziert durch Krone mit W.
und der Inschrift: 16. Juni 1871. Der
eifrige Finder wird herzlich gebeten, da die
Brosche ein Geschenk des hochseligen Kaisers ist,
dieselbe gegen obige Belohnung abzugeben bei
Frau Hulda Jahn, Pausterstr. 17.

Schöne Schlafstelle bei Wettinerstr. 35 III.

Eine freundliche Mansarden-
wohnung, best. aus Stube, Kammer, ver-
schiedbarem Vorraum, Küche und Keller, sofort
oder auch am 1. Juli beziehbar, ist für 120 M.
zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wilhelmstraße 8

ist die 2. Etage zu verm., 1. Oktober beziehb.

Riesa, Hauptstraße 46
ist ein Geschäftsstadel zu vermieten und
vom 1. Oktober d. J. an beziehbar, bestehend
in 1. Etage, 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche;
Vorraum, 1 Laden mit 2 Schaufenster, 1 Stube,
1 Kammer und 1 Küche; Unterkunft, 1 geräu-
mige Werkstatt mit 3 Fenster Front. Diese
Räume können zusammen oder auch geteilt
nebst Boden-, Keller- und Schüpperräumen ab-
gegeben werden. Gustav Holey.

2 schöne Wohnungen

billig zu vermieten und 1. Juli beziehbar bei
Hildebrandt & Seiffle, Hauptstr. 51.

Buchdruckerei

Stereotypie

Verlag

Buchbinderei

Perforieranstalt



Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 60.

Geschmackvolle Drucksachen

als:
Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,
Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch **Bau- und Möbeltißleret.**

Gelegenheitskauf.

Wegen Übernahme der elterlichen Bäckerei verkaufe ich mein reelles, großes Geschäftshaus mit Bäckerei, Conditorei und Café, noch 2 Läden, 8 Logis, 4 Werkstätten, Hinterhaus und 2 Haushälften im Werthe von 14 000 Mark im Vorort Dresden für 82 000 Mark bei 12- bis 15 000 Mark Abzugshung. Hypotheken gezeigt und schriftlich. Geschäft stott und mit übercomplettem Inventar. Alles Nähre durch mich selbst unter B. B. 630 an Haasenstein & Vogler U. G. Dresden.

Hausverkauf.

Todesfallhalber will ich mein in Strehla, lange Göss gelegenes Wohnhaus Nr. 118, auszugs- und herbergfrei, bei geringer Anzahlung verkaufen.

verw. Tärröder in Strehla.

Eine junge Kuh, worunter das Kalb singt, ist zu verkaufen in Göhlis Nr. 5.

Gut Röver.

Pneumatic, sehr gut erhalten, ist Umstände halber für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. H. Prethes, Pausitzerstr. 7, II.

Futter - Verkauf.

Sonntag, den 7. d. M. sollen in der Flur Göhlis mehrere Acker Duzerne verkauft werden. Für Besichtungen Sammelpunkt Nachmittags 4 Uhr im Göhlis, Mittergut.

ca. 100 Ctr. Streustroh verkauft Straube, Leutewitz.

Kunfpflanzen

verkauft Döver, Brau. p. Ein großer Posten starke

Runkelrüben - Pflanzen, gleich zum Verkauf, stehen zum Verkauf in Röder Nr. 27.

Nächsten Dienstag, den 9. Juni steht auf Bahnhof Langenberg ein Wagen

gute Speisekartoffeln

zum Verkauf, à Centner 1 M. 50 Pf., Otto Bachmann.

Auf's unerreichter, ges. geschäft. präm. Universitäts, der beste Klebefoß der Welt, kittet,

leimt, klebt, verbindet dauernd alles zerbrochene und Zerrissene ohne Ausnahme. à Flasche 30 und 50 Pf., nur ächt bei

Robert Erdmann, Drogenhlg., Pausitzerstraße.

Nähmaschinen,

hochfeinstes Fabrikat von Siedel & Naumann und Opel, sowie die billigen Berliner von 48 Mark an.

Adolf Richter.

Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Günstiger

Gelegenheitskauf.

Ich habe eine Parthei Herren- und Burschen-Stoff-Anzüge durch Gelegenheit billig gekauft und um schnell damit zu räumen, verkaufe selbige zu Spottpreisen, solange der Vorrath reicht. H. Großmann,

Hauptstr. 68 neben der Apotheke

Man werfe nicht unnütz Geld weg für teure Insektensprays, sondern kaufe Insekteneind. Patent-spritz gefüllt à 20 Pl. Garantie für Erfolg.

J. W. Thomas & Sohn.

+ Pepsin +

beseitigt Magenbeschwerden Schutzmarke. jeder Art.

Der Original Pepsin-Magen-Bittern und Pepsin-Wein von Ernst L. Arp in Elsdorf ist daher unentbehrlich in jeder Familie. Vorrätig bei:

Oscar Haubert und Ernst Schäfer.

Zielstellung zum Besuch des **Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Liebenwerda.**

Vom 7.-21. Juni findet in Liebenwerda in zwei besonders dazu errichteten Hallen und in den Räumen und Anlagen des Schützenhauses eine

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung statt.

Zum Besuch deselben laden wir hierdurch mit dem Bemerkten ein, daß die Reichhaltigkeit der Ausstellung und die Ausführung der einzelnen Objekte wohl allgemein befriedigend dürfte.

An 7., 14. und 21. Juni finden von Nachmittags 4 Uhr ab **Militär-Concerte** statt.

Das Ausstellungs-Comitee.

mit bester, reiner Füllung, zu 3½, 4, 4½, 5, 6, 8, 9, 10 Mark.

Wattdicken Max Barthel,

Riesa.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt undimitirt. Ganz Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten Preis am Lager. Verpackung und Sendung nach Ausfuhr freie.

Wesenstein,



Hotel und Bahnhofsrestaurant

mit schönem Garten halten sich den Herren Reisenden, Touristen, Vereinen und Gesellschaften

Hochachtungsvoll

Ernst Richter. E. H. Herack.

Gasthof

unmittelbar am Fuße des Schlosses gelegen, mit herrlichem Lindengarten, sowie

einen angenehmen Aufenthalt und ist geeignet für Vereinen, Gesellschaften und Touristen aufs beste zu empfehlen.

Richter's Radfahrbahn.

Täglich Fahrselternen für Herren und Damen auf 300 m longer ungenierter Fahrbahn.



Möbelfabrikation von Fahrrädern allererster Fabrikate in großartiger Auswahl von 30 bis 50 Rädern von der billigsten Tourenmaschine bis zur feinsten Rennmaschine.

Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate und für alle vor kommenden Reparaturen.

Größtes Ersatztheilslager.

Gebrauchte Räder stellt am Lager. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Beim Kauf achtet man darauf, daß man weiß, in welcher renommierten Fabrik das Rad gebaut ist und daß man seine minderwertigen Nachahmungen erhält.

Spazierstöcke.

Hörnggriff kostet 50 Pf. echter Büffelhörnggriff von 1 M. an. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Hein. Straube's Nachf., Hauptstr. 14.

Spazierwagen

zum Fahren der Kinder billig.

Hein. Straube's Nachf., Hauptstr. 14.

feinster Pecco.

ßlb. M. 2.50 und 3.00. Probepackete 5 Pf.



Niederlage bei Robert Erdmann, Drogenhlg., Pausitzerstr.

ff. Kieler Voll-Büdlin, frische Sendung empfiehlt Ernst Schäfer.

ff. Sauerkraut, schönweig, empfiehlt Ernst Schäfer.

Reis großkörnig bei 5 Pf. 11 Pf.

Linzen 9 -

Bohnen 11 -

Erbsen grün 12 -

do ½ geschält 14 -

do ½ geschält 12 -

Hirsche 13 -

Gries 14 -

Kartoffelmehl 10 -

Hubelsbruch 22 -

Macaronibruch 27 -

Weizenmehle in 3 Sorten aus der Sgl. Hofmühle zu Plauen bei Dresden empfiehlt

Ernst Schäfer.

Felix Weidenbach's Weinstuben.

Angenehmer Aufenthaltsort im großen schattigen Garten. Garantiert keine Weine. Delicatessen in reicher Auswahl.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Eleganten.

Waschstoffe

garantiert waschaktiv modernste Dessins

à 28 Pf. per Meter versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis

GETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat - Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 per Meter an.

Muster

auf Verlangen

franco ins Haus.

Mousseline laine

garantiert reine Wolle

à 65 Pf. per Meter

Separat - Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 per Meter an.

Gegründet 1855.

Magdeburger

Bisher an Verkaufsstelle gezahlt 35 Mill. Mk.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat äußerst günstige Einrichtungen zur Versicherung von Personen, welche ohne direkt

frank zu sein, zu gewöhn. Bedingungen keine Aufnahme finden.

Vertreter für Riesa u. Umgegend Restaurateur G. Herrmann, Albertplatz 1.

Von Sonnabend, den 6. Juni u. c. an sieht wieder ein starker Transport
guter 4- und 5-jähriger
dänischer Pferde

in meiner Behausung zum Verkauf.
Dahlen, den 4. Juni 1896.

August Hensel.

Bekanntmachung.

Als Abschluß für die hiesigen Glühen ist Herr Max Schramm angestellt worden. Derelie hat die von uns schon bekannt gegebene Warnung streng zu beobachten und jede Übertretung zur gerichtlichen Verfolgung einzuleiten. Die Polizei mit Rüttig. Gebba.

Gras-Auktion

im Stadtport findet Donnerstag, den 11. Juni d. J. Nachmittag 4 Uhr statt.

Graupflanzen

hat zu verkaufen:
Rittergut Jahnishausen.

Gelehrte Galatia,
(Monbl und Provencal)
Weinling, Wissigkeng empfiehlt
Robert Erdmann, Drogenhdlg.,
Poststraße 5.



Hochzeits-,
Pathen-,
Gelegenheits-
Geschenke,
Bestecksachen

empfiehlt in grösster

Auswahl
Alfred Kunze,

Juwelier.

Trauringe massiv Gold,
gegossen gestempelt,
nur eigenes Fabrikat,
Paar von 10 Mk. an.

Alfred Kunze, Juwelier,
Riesa, Hauptstr. 51.

Mehrere 100 Meter gute,

waschechte Cattune,

Ede 22 Pfg.

Reister

für Blousen und Kleider. Adreß empfiehlt das
Meier doppelbreit 65 Pfg.

W. Fleischhauer, Riesa.

Altes Schuhwerk,
sowie Herren- u. Knaben-Kleidungsstücke kauft
H. Grossmann, Hauptstr. 68.

Pa. Voll-Heringe,
um damit zu räumen, à Stück 3 Pfg., empfiehlt
Oskar Wangler.

Follmöpse,
hochlein im Geschmack, à Stück 3 Pfg., empfiehlt
Oskar Wangler.

Weizenmehl,

Stoggenmehl,

Grießflocke,

Stoggenkleie,

Verfuchemehl, garantiert rein empfiehlt
billig Th. Dockter, Riesa.



Radfahrer-Verein „Adler“ Riesa.

Sonntag, den 14. Juni

großes Bannerweihfest

verbunden mit Konzert, Concert, Staus- und Weigen-
fahren. Aufstellen 4 berühmter Rundfahrer I. Adler-Quar-
tett aus Werda im Rundfahrt-Gale. Zweite.

Vergelt- und Quartettfahrten auf Hoch- und Niederrad.

Festprogramm:

Sonnabend, den 13. Juni Abends 8 Uhr Konzert mit Concert im Saale
des Hotel Mühl.

Sonntag, den 14. Juni Vormittag 11 Uhr Frühstück-Concert im Garten
des Hotel Mühl.

Nachmittag 1/2 Uhr Weiße u. Übergabe des Banners im Garten des Hotel Mühl.
Um 3 Uhr Festsois; Stellen am oberen Theile des Kaiser-Wilhelm-Platz, Höhe durch die
Gartenstraße, Schloßstraße, Rosentalstraße, Kaiser-Wilhelmplatz, Hauptstraße,
Albertplatz, Albertstraße, nach dem Park.

Um 4 Uhr Beginn des Werk-Concerts, bestehend in Instrumental- und Vocalconcernt
unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Sängerkranz“ Riesa.

Abends 8 Uhr Großer Gala-Saalball, bestehend in Concert, Kunst- und Reisensichten
mit darauf folgendem Ball im Saale des Hotel Höpfner.

Montag, den 15. Juni, Nachmittag 4 Uhr Waterbummel nach Pauly, dafolbst
Sträuschen im Gasthof.

Festkarten, à Stück 1 Mark, welche zur Theilnahme an sämtlichen Feierlichkeiten
einschl. Ball berechtigen, sind bei Herren Klempnermeister Weisse, Friseur Raabe, Fahr-
handlung von Richter, Friseur H. Goldfarb, Uhrmacher Nieschke, im Hotel Mühl
und im Deutschen Haus zu entnehmen.

Der Reinerttag steht der Kasse des Verschönerungsvereins zu.

Stadt-Park.

Morgen Sonntag von 10 bis 12 Uhr

Promenaden-Concert.

NB. Dienstag findet das 1. Abonnement-Concert von der Militärkapelle statt.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 7. Juni

Grosses Garten-Frei-Concert,

Anfang Nachmittag 3 Uhr und großer Jugendball. Anfang 6 Uhr. Tanzbändchen.
E. Zimmer.

Hotel Höpfner.

Zum hochfein gemalten, prachtvollen neuen Saale morgen Sonntag von 6 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

Tour 10 Mk. wozu ergebenst einlade

Robert Höpfner.

Gustav Tittel's Restaurant, Elbstraße

hält sich dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen.

Biere hochfein. Hochachtungsvoll d. O.

Gasthof Mergendorf.

Schönster und eleganter Saal hiesiger Umgegend.

Herrlicher Ausflugsort! Tolle Leibet.

Sonntag, den 7. bis. 18. 1896.

starkbesetzte Ballmusik,

von Nachmittag 4—7 Uhr. Tanzverein. Werde mit verschiedenem Speisen und Ge-
tränken, sowie Raffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwartet.

Fründlich laden ein hochachtungsvoll D. Hühnlein.

Fründlich laden ein hochachtungsvoll D. Hühnlein.

Restaurierung zur „Linde“, Neuweida.

Sonntag, den 7. bis. laden zum

Schweinauskegeln,

sowie zu feierndem Kuchen und Raffee freundlich ein G. Uhlig, Fleischer.

Café mit Restaurant

am Carola-See im Rgl. Großen Garten

in Dresden
besonders außerordentl. Vieles Bewirthschaffung. 15 Minuten südlich vom
Ausstellungsplatz gelegen.

Ernst Freitag.

Ausstellung

des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in
Dresden

vom 20. Juni bis 27. September 1896.

Ausstellungspalast und Nebenhallen:

geöffnet von Mittags 9 bis Abends 9 Uhr.

Täglich Concert im Haupt-Restaurant oder Café.

Die alte Stadt.

Geöffnet von Vormittags 9 bis Nachts 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektrisch beleuchtet.

Wartburg mit Aufzug. Festlichkeiten in den alterthümlicher Bauten. Wendisches und Volkskunst-Museum. Gondelfahrten nach dem wendischen Dorf.

Carbolineum „Hansa“

soße und dicke Salbencremes in
Süßern und aufgewogen, einfache Bisse.

Ottomar Bartach, Seidenfabrik.

Bay Rum,

erfrischendes Parfümöl, 1/4 Liter-Maße 15 Pfg. empfiehlt
Robert Erdmann, Drogenhlg., Dampfherbator.

Gelatinepastete gefülltes

Citronenfisch, herkömmliches
Gebäck für Süßes und Salzgerichte,
mit Butter für Süßes und Salzgerichte,
mittel, empfiehlt R. E. Hirschmann
Barm und Paul Knebel.

Gorgonzola

Bowlenswein,
65 Pfg. mit Glasche, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Hochfein gekochten

und rohen Schinken,
russischen Salat, Füge empfiehlt
Oswald Klessig, Fleischernstr.

Blut- u. Leberwurst,

a Pfund 60 Pfg.
empfiehlt Oswald Klessig, Fleischernstr.

Bier!

Montag Abend u. Mittwoch früh wird
in der Schloßbrauerei Braumüller gefüllt.

Dresden

Ecke der See-, Prager-
u. Waisenhaus-
strasse.

Restaurant zum Victor-Johaus

Schönwürdigkeit
der Residenz.

Münchner

und Pilsner Bier.

Vorzügliche Küche.

Billige Preise.

Reinhold Pohl.

Gasthof Boriß.

Sonntag, den 7. Juni
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlich einlade M. Weber.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag, Nachmittags von 3
Uhr an, Schweinauslegeln, wobei mit
fr. guten Kuchen, Eierplatten und
gefüllten Bieren bestens aufwartet
werde und wozu ergebenst einlade Osk. Hettig.
Bringe gleichzeitig meinen schönen Garten
in empfehlende Einsetzung.

Café

zum kleinen Kuffenhaus.
Morgen Sonntag und nächsten Mittwoch Röste-
teulchen. Zu jeder Zeit gute Getränke u. Gebäck.

Quitzsch's Restaurant.

Morgen Sonntag laden zu Blätzen-
blättern. Kuchen und Raffee ganz ergebenst
ein M. Quitzsch.

Hotel Deutsches Haus.

Eh. Döllnitzer

Rittergutsgoße,

hochlein. C. F. Kuhnert.

Montag, den 8. Juni
Nachm. 5 Uhr Monats-
versammlung bei Coll.
R. Osang. Um zahl-
reiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Dank.

Zurückgelehrt vom Große meiner lieben,
unvergesslichen Frau, unserer herzenguten
Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,
sagen wir für den herzlichen Blumenstrauß,
sowie das Gesetz zur letzten Ruhestätte hiermit
unsern herzlichsten, tiefsinnigsten Dank.

Richard Vogel nebst Kindern.